

sh 1593

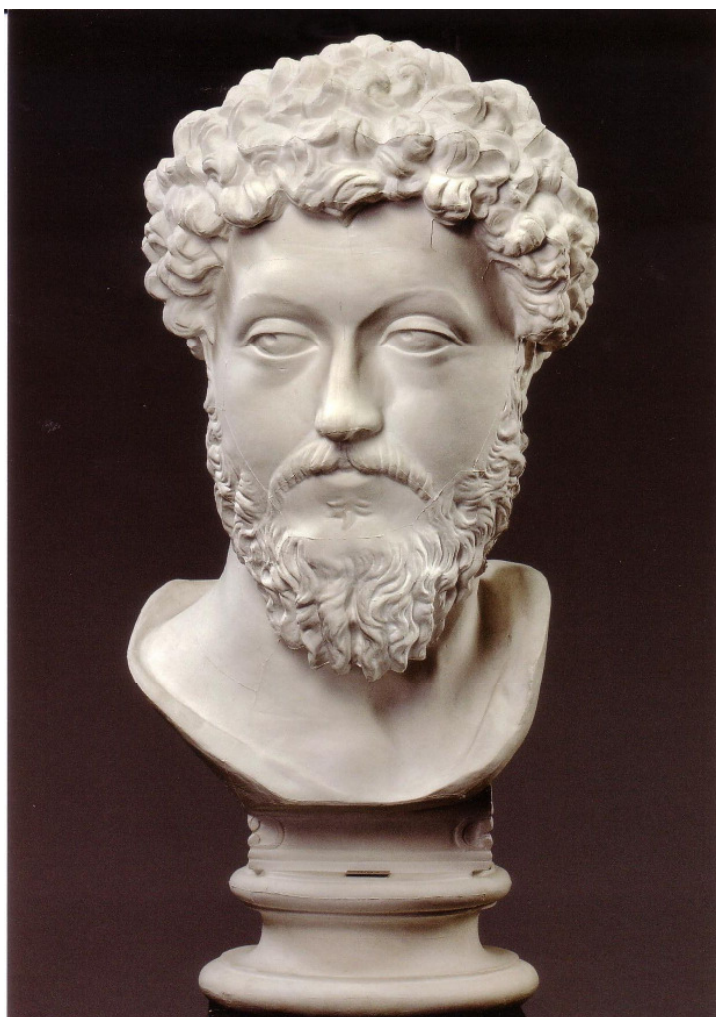
Kopf des Marc Aurel von der kapitolinischen Reiterstatue

Original

Datierung: Um 176 n.Chr.(?)
 Material: Vergoldete Bronze
 Fundort: Rom, Lateran. Seit dem 10. Jahrhundert bei San Giovanni in Laterano (Lateranbasilika) nachweisbar.
 Standort: Die Reiterstatue wurde unter Papst Paul III. auf das Kapitol überführt. Bis 1979 auf dem Kapitolsplatz, seit 1990 im Museo Nuovo der Kapitolinischen Museen
 Höhe: 85 cm (Gesamthöhe von Pferd und Reiter 424 cm)

Abguss

Hersteller: Kopenhagen, Abguss-Sammlung
 Inv.-Nr. : 93-19
 Material: Gips



Die bronzene Reiterstatue des Marc Aurel gehört zu den berühmtesten römischen Statuen. Vielleicht ist sie die bekannteste Antike Roms überhaupt, erfreute sie sich doch spätestens seit dem 10. Jahrhundert ununterbrochener Beachtung. Offenbar ist die Bronze nie unter die Erde gekommen. Anhand literarischer Quellen ist als angestammter Standort die Umgebung von San Giovanni in Lateran belegt. Dies muss wohl auch der ursprüngliche, antike Aufstellungsort gewesen sein, denn unter der Lateranbasilika sind Reste der Kaserne der *equites singulares* des Marc Aurel, der berittenen Kaisergarde auszumachen. Der Platz vor der kaiserlichen Kaserne wäre natürlich ein sinnvoller Bestimmungsort für die Statue des Kaisers. Dass die Statue, trotz dem kostbaren und «rezyklierbaren» Material Bronze, im Mittelalter nie eingeschmolzen worden ist, wie sonst alle frei stehenden antiken Bronzewerke, verdankt sie einer bedeutsamen Fehldeutung: Während Jahrhunderten sah man hinter dem bärtigen Reiter nämlich den ersten christlichen Kaiser Konstantin! Diese Interpretation war nicht völlig aus der Luft gegriffen, denn der Christenkaiser hat über der ehemaligen lateranischen Kaserne eine Basilika des *Salvator mundi* (Erlöser der Welt) erbauen lassen. Das in der Nähe der ehemaligen Reiterkaserne stehende Reiterstandbild Marc Aurels blieb in der veränderten Umgebung auch weiterhin bestehen und kam so in die Nachbarschaft der konstantinischen Lateranbasilika. Entsprechend wurde das Standbild nach der Antike über Jahrhunderte hindurch als Konstantin verehrt. Erst im 15. Jh. stellte ein Vatikaner Bibliothekar fest, dass es sich bei

der Statue nicht um Konstantin handeln konnte, sondern um den «heidnischen» Kaiser Marc Aurel. Die so neu beurteilte Statue wurde aber nicht mehr eingeschmolzen, denn seit dem 15. Jh. war das neu erwachte Interesse und die Bewunderung der Antike der Renaissancegelehrten und –künstler reichlich Garant dafür, dass zur Statue weiterhin Sorge getragen wurde. Sie wurde aber von der päpstlichen Lateranbasilika auf das «weltliche» Kapitol überführt, für das Michelangelo eigens den Platz umgestaltet hatte. Die Bewunderung erreichte also einen neuen Höhepunkt. 1979 wurde die Statue infolge eines Bombenanschlags auf das Rathaus beschädigt. Daraufhin wurde sie einer allumfassenden Restaurierung unterzogen, wobei insbesondere das im Laufe der Jahrhunderte fragil gewordene Material konserviert wurde. Nach Abschluss dieser Restaurierungen im Jahre 1990 wurde sie ins Museo Nuovo überführt; auf dem Kapitolsplatz steht heute nunmehr eine Bronzekopie.

Von dem ca. doppelt lebensgroßen Reiterstandbild haben wir in unserer Sammlung leider keinen vollständigen Abguss, aber immerhin einen Teilabguss des für sich allein schon imposanten Kopfes. Dicke Oberlider hängen, wie für Marcaurel-Bildnisse bezeichnend, tief auf die Augäpfel herab, dichtes krauses Kopf- und Barthaar umrahmt das Gesicht. Während das Kopfhaar in füllige Buckellocken untergliedert ist, ist das Barthaar relativ flach; markant, und für die Porträts des Kaisers bezeichnend, sind die zwei mittleren Korkenzieherlocken. Unterhalb der Oberlippe fließen die Haut- und

Bartpartien praktisch ansatzlos ineinander über. Die übrigen Gesichtspartien sind relativ plane Flächen ohne plastische Nuancierungen. Der Kopf entbehrte solcher Details, war er bei seiner hohen Aufstellung ja von vornherein auf Fernwirkung angelegt.



Marc Aurel gehört zu den solidesten und weisesten römischen Kaisern, vielleicht war er der letzte «Große» der römischen Geschichte. «Die hochgewölbten Augenbrauen und das dabei nahezu unbewegte Gesicht rufen den für Bildnisse Marc Aurels so charakteristischen Ausdruck von Ruhe, Unerschütterlichkeit und Distanziertheit hervor» – so charakterisiert es der Archäologe Klaus Fittschen. Dieser hat auch beobachtet, dass der Kopf von der Anlage der mittleren Stirnlocken her eine Art Verklitterung vom sog. dritten und

vierten Bildnistypus des Kaisers ist. Während der dritte Porträttypus seit 160 n.Chr. belegt ist, dürfte der vierte erst gegen Ende des Jahrzehnts eingesetzt haben. Beide Typen fanden dank unzähligen Bildnissen in der ganzen römischen Welt eine jahrelange Verbreitung. Aus typologischen Überlegungen kann die Statue unmöglich um 165 n.Chr. datiert werden, wie dies früher gelegentlich vorgeschlagen wurde, sondern erst in die siebziger Jahre des 2. Jhs.n.Chr. In dieser Zeit hat Marc Aurel während langen Perioden in den Donau-provinzen gegen aufsässige germanische Stämme gekämpft. So sitzt der Kaiser, als Oberbefehlshaber dargestellt, hoch zu Ross, das ruhig dasteht und nur das eine vordere Bein anhebt. Der Kaiser blickt leicht nach rechts und hält den rechten Arm wie zum Sprechgestus nach vorne ausgestreckt. Die gesenkte linke Hand hielt die Zügel und vielleicht auch noch eine Buchrolle, die sich aber ebenso wenig wie die Zügel selbst erhalten hat. Der Kaiser ist in eine kurze Tunica und ein Paludamentum (Soldatenmantel) gekleidet. An den Füßen trägt er nicht die Feldherrenstiefel, sondern die zivilen *calcei senatorii* («Senatoren-Stiefel»).

Solche Reiterstatuen waren dem Kaiser oder den männlichen Mitgliedern seiner Familie vorbehalten und wurden ausschließlich für repräsentative Zwecke, etwa zur Hervorhebung von militärischen Verdiensten, in Auftrag gegeben. Typisch für römische Reiterstatuen ist die ruhige Haltung des Tiers, die sich von hellenistischen Reiterstatuen unterscheidet, weil auf den früheren der Herrscher gerne auf einem sich aufbäumenden Pferd sitzt, dergestalt Dynamik und Tatendrang evozierend.

An unserer Statue ist der Kaiser als souveräner Staatsmann und als Anführer seines Heeres, dessen Verbundenheit in solchen Werken deutlich wird, fassbar. Dass der Kaiser dabei nicht nur militärische Trachtbestandteile sondern auch zivile trägt, hebt auch administrative Aspekte seines Amtes hervor. Als Oberbefehlshaber des Heeres schützt er den Staat vor Angriffen; siegreich heimgekehrt ist er der Überbringer und Garant des Friedens und aller damit verbundenen Vorteile für die Allgemeinheit. Aufgestellt worden sein dürfte die Statue infolge eines militärisch-politischen Triumphes. Am wahrscheinlichsten hängt das Werk mit dem Sieg über die Markomannen und Sarmaten im Jahre 176 n.Chr. zusammen. Wie mittelalterliche Quellen belegen, war unter dem rechten erhobenen Huf des Pferdes ursprünglich eine kleine kniende Barbarenfigur angebracht; diese müsste die unterlegenen Barbarenstämme versinnbildlicht haben.

Tomas Lochman

Auswahl an Literatur:

- Elfriede R. Knauer, Das Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel (1968)
- Klaus Fittschen - Paul Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom, Bd. I.: Kaiser- und Prinzenbildnisse (1985) S. 72ff. Nr. 67 Taf. 76-77
- Klaus Stemmer (Hg.), Kaiser Marc Aurel und seine Zeit (Ausstellungskatalog Abguss-Sammlung antiker Plastik Berlin, 1988) S. 73 Nr. F3
- Alessandra Melucco Vaccaio (Hg.), Marco Aurelio. Storia di un monumento e del suo restauro (1989)